

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 55 (1950-1951)
Heft: 13-14

Artikel: [Ich frage mich immer bei den Büchern]
Autor: Wiechert, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

haben sich *Ida Frohnmeyer* (« Judith »), *Martha Niggli* (« Flug in die Welt ») und *Ernst Balzli* (« Hanni Steiner ») des Jungmädchenbuches angenommen. Auch *Walter Ackermann* darf mit seinem « Flug mit Elisabeth » hier erwähnt werden.

Wenn wir die Namen der bedeutendsten schweizerischen Jugendschriftsteller und -schriftstellerinnen durchgehen, muß uns auffallen, daß die Mehrzahl dem Lehrerstande angehört oder ihm nahesteht. Zwei Gründe werden diese Tatsache verursachen: Im Lehrerberuf ergibt sich ein solch enges Verhältnis zum Kinde, daß sich Probleme der Kinderpsyche dem Lehrenden aufdrängen, und wo bei einem künstlerisch veranlagten Menschen das Herz voll ist, da geht der Mund über. Den zweiten Grund sehe ich darin, daß unser Beruf ständig zum Reden und Erzählen nötigt. Nun kann es sein, daß nur junge Leute, die schon eine gewisse Erzählerfreude verspüren, sich zum Lehrerberufe melden, oder die Erzählergabe gelangt durch fortwährende Übung im Beruf zur Entwicklung. Sei dem, wie ihm wolle: freuen wir uns, daß das schweizerische Jugendschrifttum lebendig ist! Diese Freude darf uns freilich nicht verleiten, alles rosig zu sehen; denn neben viel Gute macht sich auch Mittelmäßiges, ja Schlechtes breit. Es muß nachdenklich stimmen, wenn man hört, daß vor wenigen Jahren ein wirklich minderwertiges schweizerisches Jugendbuch den größten Weihnachtsumsatz erzielte. Wir wollen froh sein, daß, neben andern, die Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins, die bald hundert Jahre alt wird, über das schweizerische Jugendschrifttum wacht.

Walter Klauser

Ich frage mich immer bei den Büchern, ob die Leute, die sie geschrieben haben, nun besser beim Schreiben geworden sind. Verstehst du das? Waren ihre Gesichter reiner geworden, ihre Herzen, ihre Hände? Und das sollten sie doch bei einem guten Buche.

Ernst Wiechert

Kampf der Schundliteratur!

20 Jahre Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Heißt es nicht Wasser in den Rhein tragen, für die « Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung » einen Artikel über das SJW zu schreiben? Kennen nicht alle Kolleginnen dieses echte schweizerische Werk zur Genüge?

Und doch dürfen wir sein 20jähriges Bestehen nicht ohne ein Wort der Anerkennung und Würdigung vorbeigehen lassen, denn die schweizerische Lehrerschaft ist mit der Jugend Nutznießerin des gemeinnützigen Werkes.

Es war vor etwa 30 Jahren, als der zürcherische Sekundarlehrer Dr. Hintermann den Versuch unternahm, kleine Hefte herauszugeben, deren knallig farbiger Umschlag recht im Widerspruch stand mit ihrem wertvollen Inhalt. Er wollte mit ihnen den äußerlich gleich aussehenden Schundheftchen ein Gegengewicht schaffen. Leider fehlte es dem Herausgeber an der nötigen Unterstützung, so daß es beim Versuch blieb.

Immerhin mag er wohl eine Anregung gegeben haben zur 1931 erfolgten Schaffung des SJW, dem von Anfang an die gewaltige Pro Juventute zu Gevatter gestanden ist.